

CHRISTIANE SCHILLER  
Humboldt-Universität zu Berlin

Wissenschaftliche Forschungsrichtungen: Preußisch-litauische  
Lexikographie, Onomastik, Baltisch-deutsche Sprach-, Literatur- und  
Kulturbeziehungen.

## BERUFSNAMEN IM PREUSSISCH-LITAUISCHEN

Su profesija susiję asmenvardžiai  
Prūsijos lietuvių kalboje

### ANMERKUNG

Im Mittelpunkt des Beitrages steht mit den Berufsnamen eine Namenklasse, die in der litauischen onomastischen Forschung, anders als etwa in der deutschsprachigen und englischsprachigen, bisher nicht als eigenständige Namenklasse ausgewiesen wurde. Aus einer Quelle preußisch-litauischer Provenienz aus dem 18. Jahrhundert wurden sämtliche, als Berufsnamen einzustufende Familiennamen erfasst und nach derivationsmorphologischen sowie semantischen Prinzipien klassifiziert. Daneben wurde die Frequenz der einzelnen Berufsnamen und ihrer Ableitungen ermittelt, die Aussagen über die Verbreitung einzelner Berufsfelder innerhalb der litauischsprachigen Gemeinschaft ermöglicht. Zum Abschluss werden Probleme im Zusammenhang mit der Klassifizierung der Berufsnamen besprochen.

### ANNOTATION

This paper focuses on occupational surnames. Unlike German and English research Lithuanian onomastics has not given attention to occupational surnames as a name class of its own hitherto. The basis for the research results presented here is a Lithuanian-Prussian source from the beginning of the 18th century. From this source all occupational surnames are excerpted and classified according to derivational-morphological and semantic principles. Furthermore the frequency of some occupational surnames and their derivations are determined, which gives information about the distribution of some occupations within the Lithuanian-speaking community. In the end of this paper problems with classifying occupational surnames are discussed.

---

SCHLÜSSELWÖRTER: Onomastik, Berufsnamen, Preußisch-Litauen.

KEYWORDS: occupational surname, Prussia Minor, onomastics.

Berufsamen sind in der litauischen Onomastik bisher kaum Gegenstand wissenschaftlicher Untersuchungen gewesen. Das liegt u.a. darin begründet, dass sie, anders als in der deutschsprachigen Onomastik<sup>1</sup>, hier nicht als eigenständige Klasse der Familiennamen ausgewiesen, sondern der Klasse der übernamen zugeordnet werden.<sup>2</sup> Einschlägig für das grolitauische Sprachgebiet sind allein die Arbeiten von Zigmas Zinkevicius (1977: 59–62) bzw. (2008: 539–548). Für Preuisch-Litauen ist in diesem Zusammenhang die Studie von Asta Urbonaviciute (2005) zu nennen.

Im Rahmen dieses Beitrages wird die Klasse der direkten Berufsamen Preuisch-Litauens untersucht. Unter den direkten Berufsamen werden die ursprünglich aus Beinamen gebildeten Familiennamen verstanden, die sich sowohl auf die Haupterwerbstätigkeit als auch auf die Nebenerwerbstatigkeit, die soziale Stellung oder auf von den Namentragern ausgeübte Ämter beziehen (Kunze 1998: 107). Von den indirekten Berufsamen unterscheiden sich diese durch die nichtmetonymische Verwendungsweise.<sup>3</sup> Die Quellengrundlage für diese Studie bildet das von Horst Kenkel 1972 herausgegebene Verzeichnis der *Amtsbauern und Kolmer im nördlichen Ostpreußen um 1736* (weiterhin zitiert als K), von dem die Register III „Litauer“ (K 249–273) sowie IV „Kolmer und Erbfreie“ (K 273–282) ausgewertet wurden. Dieses Verzeichnis erfasst für den berücksichtigten Zeitraum umfassend den historischen Familiennamenbestand in Preuisch-Litauen. Aufgrund der Tatsache, dass im 18. Jahrhundert die Herausbildung der Familiennamen noch nicht abgeschlossen war, ergibt sich ein konkreter Bezug zur Berufs- bzw. Tätigkeitsausübung der jeweiligen Namensträger bzw. ihrer unmittelbaren Vorfahren. Insofern können die ermittelten Familiennamen Aufschluss über die tatsächlich von Litauern ausgeübten Berufsfelder geben.

Im Gegensatz zu den deutschen Familiennamen, bei denen die direkten Berufsamen zu den häufigsten Familiennamen überhaupt gehören,<sup>4</sup> stehen in Preu-

---

<sup>1</sup> In der deutschsprachigen Onomastik werden die Familiennamen üblicherweise in fünf Klassen eingeteilt: Familiennamen aus Rufnamen, Familienname nach Herkunft, Familiennamen nach der Wohnstätte, Familiennamen nach Beruf, Amt und Stand sowie Familiennamen aus übernamen, vgl. Fleischer (1968: 98–120), Kunze (1998: 63), Kohlheim/Kohlheim (2008: 21–40) u.a.

<sup>2</sup> So von Zigmas Zinkevicius (2008), der, wie das Inhaltsverzeichnis (S.10) erkennen lässt, die Berufsamen (*Asmenvardziai, susiję su mogaus amatu*) unter III. übernamen (*Pravardynas*) behandelt. Aleksandras Vanagas (1999: 470f.) verzichtet in seiner Klassifikation der litauischen Familiennamen gänzlich auf die Ausgliederung der Berufsamen.

<sup>3</sup> Bei indirekten Berufsamen werden Personen nach für ihren Beruf typischen Werkzeugen, Produkten, Arbeitskleidungen u. . benannt, z. B. *Mehlhose* für einen Bäcker oder *Kupfer* für einen Schmied. Die indirekten Berufsamen nehmen eine Zwischenstellung zwischen den Berufs- und den übernamen ein, da sie sich nur in metonymischer Weise auf den Beruf beziehen. Kunze (1998: 137).

<sup>4</sup> Die Position 1–14 der häufigsten deutschen Familiennamen werden von direkten Berufsamen eingenommen, vgl. *Müller, Schmidt, Schneider, Fischer, Weber, Meyer, Wagner, Becker, Schulz, Hoffmann, Schäfer, Bauer, Koch, Richter*. Erst an Position 15 folgt mit *Klein* ein Ubername. Quelle: TopNames 5000.

ßisch-Litauen die direkten Berufsnamen litauischer Provenienz in direkter Konkurrenz zu den Patronymika und den Übernamen. Diese Unterschiede erklären sich in erster Linie durch die unterschiedliche Genese beider Namensysteme. Das System deutscher Familiennamen wurde im Wesentlichen im Kontext mittelalterlicher Städte geprägt, in denen aufgrund einer relativ hohen Bevölkerungsdichte und berufsgebundener Siedlung sich gerade der Beruf als namengebendes Motiv anbot. Demgegenüber herrschten in Preußisch-Litauen kleinräumige Siedlungsstrukturen mit einer gering ausgeprägten Arbeitsteilung (und einer dementsprechend wenig differenzierten Berufsstruktur) vor, in denen die Herausbildung der Familiennamen in erster Linie auf patronymische, d. h. rufnamenbasierte, sowie übernamenbasierte Bildungsmuster zurückgeht. Einzige Ausnahme bildet der Familienname *Kalwis*, auf den weiter unten noch einzugehen sein wird.

Im Zusammenhang mit der Darbietung der Namenformen im Korpus ist zu berücksichtigen, dass die Aufzeichnung in der Regel von Deutschen vorgenommen wurde, bei denen die Kenntnis des Litauischen nicht zwangsläufig vorausgesetzt werden kann. Demzufolge muss von einer ungenauen, d. h. nicht lautgerechten Wiedergabe der litauischen Namen ausgegangen werden. Darüber hinaus müssen Aspekte der Integration des litauischen Namengutes in das deutsche Sprachsystem auf phonetischer und morphologischer Ebene berücksichtigt werden. Die preußisch-litauischen Namenformen werden hier in der Originalschreibung angeführt; das litauische Vergleichsmaterial in der standardsprachlichen Orthographie. Variationen, die dem zeitgenössischen Aufzeichnungskontext geschuldet sind, werden nicht kommentiert.

## 1. NAMENTYPEN UNTER DERIVATIONSMORPHOLOGISCHEM UND GENETISCHEM ASPEKT

Berufsnamen lassen sich auf der Basis der zugrunde liegenden Appellativa unter derivationsmorphologischem Aspekt in Simplizia, Derivate und Komposita einteilen.

### 1.1. Simplizia

Als Simplizia werden an dieser Stelle alle originär litauischen Lexeme betrachtet, die synchron, bezogen auf den betrachteten Zeitraum (17./18. Jahrhundert),

weder als Derivate noch als Komposita analysiert werden können. Entsprechend dieser Definition können als einzige Simplizia im Korpus die auf der Berufsbezeichnung *kálvis*<sup>5</sup> ‘Schmied’ basierenden Namensformen *Kalwis* (K 53, K 140), *Kalwies* (K 20, K 32, K 35 u. a.), *Calwis* (K 131) bzw. *Calwies* (K 35) nachgewiesen werden.<sup>6</sup> Diese Tatsache deutet auf ein hohes Alter der Bildung, das Ausdruck frühester Arbeitsteilung ist. Die herausragende Stellung dieses Berufsfeldes dokumentiert die hohe Frequenz von direkten Berufsnamen mit der Bedeutung ‘Schmied’ in allen europäischen Sprachen.<sup>7</sup>

## 1.2. Derivate

Das Litauische bildet mit den Derivationsaffixen *-ius* und *-ininkas* (*-inykas*) Nomina agentis. Mit einer Bezeichnung eines Werkzeuges oder eines Produktes als Ableitungsbasis fungieren diese als Berufsbezeichnungen, aus denen direkte Berufsnamen entstehen können.

**1.2.1. *-ius***<sup>8</sup>. Die Bildung von Berufsbezeichnungen mit dem Derivationsaffix *-ius* ist komplex und umfasst neben der Suffigierung gewöhnlich auch Metatonie in der Wurzel, vgl. *puōdžius* zu *púodas* (Stundžia 2009: 127). Die auf Berufsbezeichnungen dieses Typs zurückzuführende Berufsnamen sind im vorliegenden Korpus häufig. Die Ableitungsbasis des entsprechenden Appellativums kann sowohl ein Erbwort, wie in *Bal(l)nus* (K 30 u. a.) zu lit. *balnius* ‘Sattler’ (vgl. lit. *bálnas* ‘Sattel’), *Girnus* (K 20 u. a.) zu lit. *gīrnius* ‘Mühlensteinhauer’ (vgl. lit. *gīrnos* ‘Mühlsteine’), *Dirszus* (K 32 u. a.) zu lit. *diržius* ‘Riemer’ (vgl. lit. *diržas* ‘Riemen’) als auch ein Lehnwort sein, wie in *Bludszus* (K 84 u. a.) zu lit. *bliūdžius* ‘Schüssler’ (vgl. lit. *bliūdas* ‘Schüssel’ aus wruss. *блѹда*), *Kubillus* (K 95) zu lit. *kubilius* ‘Böttcher’ (vgl. lit. *kūbilas* ‘Kübel’ zu ahd. *kubilo*, mhd. *kübel*). Die Palatalität des dem Flexionsausgang vorausgehenden Konsonanten bleibt in den untersuchten Familiennamen in der Regel unbezeichnet.

<sup>5</sup> Sämtliche standardsprachlichen litauischen Referenzformen werden nach dem LKŽe zitiert.

<sup>6</sup> Sowohl Pranas Skardžius (1943 [1996]: 379) als auch LKG I (§ 530) analysieren *kálvis* als Ableitung aus dem Verb *kálti* mit dem Suffix *-vis* (Skardžius *-oja-*). Diese Interpretation hat aus diachroner Perspektive durchaus ihre Berechtigung, wird aber dem synchronen Befund nicht gerecht, da das Suffix *-vis* längst nicht mehr produktiv war und dementsprechend im betrachteten Zeitraum nicht mehr zur Bildung von Nomina agentis und damit zur Bildung von Berufsnamen verwendet wurde.

<sup>7</sup> Eine entsprechende Übersicht bietet Kunze (1998: 117).

<sup>8</sup> Zu diesem Wortbildungstyp s. Skardžius (1943 [1996]: 78).

**1.2.2. *-ininkas***<sup>9</sup>. Appellative mit dem auch in der modernen litauischen Standardsprache produktiven Suffix *-ininkas* sind die Grundlage für eine Vielzahl weiterer Berufsnamen. Auch in diesem Fall können als Ableitungsbasis neben den entsprechenden Erbwörtern, wie in *Drawenings* (K 100) zu lit. *draviniñkas* 'Beutner' (vgl. lit. *dravė* bzw. *dravìs* 'Bienenstock'), *Laukenings* (K 188) zu lit. *laukiniñkas* 'Bauer' (vgl. lit. *laũkas* 'Feld') oder *Szardinings* (K 131) zu lit. *žarðininkas* 'Gärtner' (vgl. lit. *žarðis* 'Rossgarten'), auch Lehnwörter, wie in *Kalkenings* (K 116 u. a.) zu lit. *kálkininkas* 'Kalkbrenner' (vgl. lit. *káلكis* 'Kalk' aus mnd. *kalk*<sup>10</sup>), *Kragenings* (K 122 u. a.) zu lit. *krāgininkas* 'Kannengießer' (vgl. lit. *krāgas* 'Krug' aus mnd. *krōg*) oder *Mureningk* (K 157) zu lit. *mūrininkas* 'Maurer' (vgl. lit. *mūras* 'Mauer' aus mhd. *mūr(e)* bzw. mnd. *mūre*) auftreten. Das Suffix *-iniñkas* zeigt in den untersuchten Familiennamen die für das Deutsche typische Reduzierung des Vokals in unbetonter Silbe, so dass es in der Regel als *-enings* notiert wird.

Zuweilen lassen sich Berufsnamen nachweisen, die auf Appellativa zurückgehen, die von einem Stamm unter Nutzung beider Affixe gebildet wurden, vgl. *Kurpenings* (K 37) zu lit. *kūrpíninkas* 'Schuster' und *Kurpius* (K 59 u. a.) zu lit. *kuřpius* 'Schuster' oder *Plitzus* (K 90) zu lit. *plyčius* 'Ziegelmacher, Ziegler' und *Plietenings* (K 117) zu lit. *plytininkas* 'Ziegelmacher, Ziegler'.

**1.2.3. *-ėjas***<sup>11</sup>. *-ėjas* stellt ein weiteres, noch heute produktives Derivationsaffix dar, das zur Bildung von Nomina agentis verwendet wird. Als Ableitungsbasis fungiert hier der Präteritalstamm des Verbs. Berufsnamen, die auf mit diesem Affix gebildete Berufsbezeichnungen zurückgeführt werden können, sind im vorliegenden Korpus allerdings kaum zu belegen. Hier konnte nur ein entsprechender Berufsname nachgewiesen werden: *Audeyus* (K 14) zu lit. *audėjas* 'Weber'. Dieser Befund deckt sich weitgehend mit dem von Zinkevičius (2008: 539–548). Neben *Audėjas* (541) führt er nur noch *Kalėjas* 'Schmied' (543) an. Der historisch gut bezeugte *ju*-Stamm *audėjus*<sup>12</sup> folgt offenbar dem Muster der anderen Berufsbezeichnungen auf *-ius*.

### 1.3. Komposita

Die Zahl der direkten Berufsnamen, die auf ein zusammengesetztes Appellativum zurückgeführt werden können, ist gering, und entspricht damit der Rolle der

<sup>9</sup> Zu diesem Wortbildungstyp s. Skardžius (1943 [1996]: 140–148).

<sup>10</sup> Sämtliche mhd. und mnd. Formen werden nach dem EWD zitiert.

<sup>11</sup> Zu diesem Wortbildungstyp s. Skardžius (1943 [1996]: 83f.).

<sup>12</sup> Kurschat (1876: 204). LKŽe führt darüber hinaus Belege aus den Wörterbüchern von Konstantinas Sirvydas und Christian Gottlieb Mielcke an.

Komposition innerhalb der litauischen Wortbildung. Anzuführen wären in diesem Zusammenhang die aus den entsprechenden Appellativa gebildeten Familiennamen *Rupkalwis* (K 139 u. a.) zu lit. *rùpkalvis* ‘Grobschmied’, *Schaltkalwis* (K 140) zu lit. *šáltkalvis* ‘Kaltschmied’, *Kraule(y)dies* (K 43 u. a.) zu lit. *kraujaleidỹs* ‘Aderlasser, Schröpfer’ oder *Bandszerus* (K 142 u. a.) vermutlich zu lit. *bañdšeris* ‘Knecht, der das Vieh versorgt’. Auch im Fall von *Bandszerus* kann, sofern die Deutung als Berufsname zutreffend ist, von einer Beeinflussung des *ju*-Stammes durch die anderen *ju*-stämmigen Berufsbezeichnungen ausgegangen werden.

#### 1.4. Lehnwörter

Eine eigene Klasse der direkten Berufsnamen bilden Namen, die auf Berufsbezeichnungen zurückgehen, die aus dem Deutschen oder aus slawischen Sprachen entlehnt worden sind. Die entsprechenden aus dem Deutschen entlehnten Appellativa sind sowohl auf (mittel)hochdeutsche als auch auf (mittel)niederdeutsche Entlehnungsquellen zurückzuführen, vgl. *Zimmermons* (K 123) zu lit. *cìmermonas* < mhd. *zimmerman*, *Beckeris* (K 30) zu lit. *bekėris* < mhd. bzw. mnd. *becker*, *Schipporus* (K 104) zu lit. *šìporius* < zu mnd. *schipper* ‘Schiffer’. Die auf aus dem Slawischen entlehnten Appellativa basierenden direkten Berufsnamen gehen sowohl auf Lehnwörter aus dem Polnischen als auch aus dem Weißrussischen zurück, wobei im Einzelfall oftmals die genaue Quelle nicht festzustellen ist, vgl. *Kawohl* (K 146 u. a.) zu lit. *kavõlis* ‘Schmied’ auf poln. *kowal* bzw. weißruss. *каваль*, *Skambraks* (K 31 u. a.) zu lit. *skámbrakas* ‘Spielmann’ auf poln. *skotoroch* oder *Kaßemecks* (K 90 u. a.) zu lit. *kažemėkas* ‘Gerber’ auf weißruss. *кажмяка*. Unter den slawischen Lehnwörtern gibt es, wie das Korpus von Zinkevičius (2008: 539–548) zeigt, eine Reihe von Berufsnamen auf *-orius*, die auf entsprechende weißrussische bzw. polnische Bildungen auf *-apb* bzw. *-arz* zurückzuführen sind. Berufsnamen dieses Typs waren nicht nur Muster für die Nachbildung von Berufsnamen im Litauischen, wie etwa im Fall von *Stiglorus* (K 97) zu lit. *stikliõrius* ‘Glaser’<sup>13</sup>, das reanalysierte Derivationsuffix *-orius* ersetzte darüber hinaus offenbar in *Schipporus* (K 104) zu lit. *šìporius* auch das entsprechende, für Entlehnungen aus dem Deutschen zu erwartende Suffix *-eris* (vgl. *šiušteris* ‘Schuster’) bzw. *-ėris* (vgl. *bėkėris* ‘Bäcker’).<sup>14</sup>

<sup>13</sup> Skardžius (1931 [1998]: 264) nimmt für lit. *stiklorius* eine Umbildung von wruss. *стекляръ* auf der Basis von lit. *stiklas* ‘Glas’ an.

<sup>14</sup> Eine slawische Vermittlung, die durch das Suffix *-orius* nahegelegt wird, ist zunächst nicht wahrscheinlich, da die entsprechende, aus dem Deutschen entlehnte Berufsbezeichnung poln. *Szyper* (Linde V 633) lautet.

## 2. NAMENTYPEN UNTER SEMANTISCHEM ASPEKT

Bereits Zinkevičius (2008: 539–548), der eine umfassende Liste der litauischen Berufsnamen darbietet, hat eine entsprechende Klassifizierung vorgenommen. Er unterscheidet vier Subklassen: 1. Soziale Stellung, 2. Amt, 3. Handwerk, 4. Militär. Diese Subklassifizierung lässt sich durch Differenzierung der Berufsfelder im Bereich Handwerk erweitern. An dieser Stelle soll eine modifizierte Version der von Kunze (1998: 107f.) angeführten Klassifizierung zugrunde gelegt werden. Neben den aus den Berufsbezeichnungen hervorgegangenen direkten Berufsnamen werden, wenn diese selbst nicht greifbar sind, die von diesen gebildeten patronymischen Ableitungen berücksichtigt.<sup>15</sup>

1. Landwirtschaftliche Berufe, Wald- und Teichwirtschaft, Urberufe	<i>Laukenings</i> (K 188) zu lit. <i>laukiniñkas</i> ‘Bauer’, <i>Szemenings</i> (K 123) zu lit. <i>žėmininkas</i> ‘Bauer’ <sup>18</sup> , <i>Uckeninck</i> (K 133) zu lit. <i>úkininkas</i> ‘(Groß-)Bauer’, <i>Szardinings</i> (K 131) zu lit. <i>žařdininkas</i> ‘Gärtner’, <i>Bandszerus</i> (K 142 u. a.) vermutlich zu lit. <i>bañdšėris</i> ‘Knecht der das Vieh versorgt’, <i>Kum(m)etz</i> (K 154 u. a.) zu lit. <i>kùmetis</i> ‘Instmann’, <i>Bandszus</i> (K 50) zu lit. <i>bandžius</i> ‘Hirte’ <sup>19</sup> , <i>Klaptschus</i> (K 30 u. a.) zu lit. <i>klāpčius</i> ‘Knecht’, <i>Almonaitis</i> (K 72) Patr. zu lit. <i>almonas</i> ‘Hofmann’ <sup>20</sup> , <i>Drawenings</i> (K 100) zu lit. <i>draviniñkas</i> ‘Beutner’.
--	--

<sup>15</sup> Für die kritische Durchsicht dieser Übersicht und weiterführende Anmerkungen habe ich Frau Asta Urbonavičiūtė zu danken.

<sup>16</sup> Da lit. *žėmininkas* neben ‘Bauer’ auch die Deutung ‘Festlandsbewohner’ zulässt, kann diese Namensform potentiell auch als Herkunftsname klassifiziert werden.

<sup>17</sup> Für diese Namensform ist nach LPŽ (I 186) neben der Deutung als Berufsname auch eine Herleitung aus dem weißrussischen Rufnamen *Бандэюи* (zu *Бенедикт*) möglich.

<sup>18</sup> Lit. *almonas* in der Bedeutung ‘Hofmann’ ist in den Wörterbüchern Preußisch-Litauens gut bezeugt, vgl. *Clavis Germanico-Lithvana (CIG): Hoffmann Álmonas, ô. M.* (962); *Hoffmutter Álmonene, ês. F.* (965); Philipp Ruhig: *Littauifch=Deutsches und Deutsch=Littauifches Lexicon* (RŽ), *Hofmann bey der Pacht, ál=|| monas, ono, m.* (208). LKŽe weist daneben einen Beleg aus den *Metai* von Kristijonas Donelaitis nach: „*álmonas* (vok. dial. homann) sm. (1) [K]; R208 dvaro pienininkas: Ir kaip kiaulės álmono – tik gėda sakyti – kiauliškas dainas dainuot ir žviegt užsimanė K. Donel“. Insofern ist an dieser Stelle für *almonas*, der Ableitungsbasis für die Namensform *Almonaitis*, die Deutung als Berufsname der in LPŽ (I 89) als potentiell erwogenen Deutung als zweistämmiger Personennamen (hier mit Verweis von *Almonaitis*→*Almonas*→*Almanas*) vorzuziehen. Dafür spricht auch die Tatsache, dass die in LPŽ (I 89) angeführten Vorkommen der Familiennamen *Almonas* und *Almonaitis* sich in erster Linie auf Orte beziehen, die in unmittelbarer Nähe des historischen preußisch-litauischen Gebiets gelegen sind, für das das Appellativum *almonas* nachgewiesen ist.

2. Nahrungsmittel-gewerbe	<i>Packawatsch</i> (K 136) zu lit. <i>pakvočius</i> 'Bäcker', <i>Beckeris</i> (K 30) zu lit. <i>bėkėris</i> 'Bäcker', <i>Meßeningkatis</i> (K 166 u. a.) Patr. zu lit. <i>mėsininkas</i> 'Fleischer', <i>Bruweleit</i> (K 68) Patr. zu lit. <i>br(i)uvelė</i> 'Braucher', <i>Piwor</i> (K 122) zu lit. <i>pyvōras</i> 'Braucher'.
3. Metallverarbeit-ung	<i>Kalwis</i> (K 20 u. a.) zu lit. <i>kálvis</i> 'Schmied', <i>Kawohl</i> (K 146 u. a.) zu lit. <i>kavōlis</i> 'Schmied', <i>Rupkalwis</i> (K 139 u. a.) zu lit. <i>rūpkalvis</i> 'Grobschmied', <i>Schaltkalwis</i> (K 140) zu lit. <i>šáltkalvis</i> 'Kaltschmied', <i>Kragenings</i> (K 122 u. a.) zu lit. <i>krāginikas</i> 'Kannengießer', <i>Katillus</i> (K 32 u. a.) zu lit. <i>katīlius</i> 'Pfannenschmied', <i>Skauradszus</i> (K 14) zu lit. <i>*skauradžius</i> 'Pfannenschmied', <i>Geledzus</i> (K 64) bzw. <i>Gelle-szus</i> (K 114) zu <i>gelėzius</i> 'Schmied, Eisenkrämer'.
4. Holzverarbeitung	<i>Discheratis</i> (K 27 u. a.) Patr. zu lit. <i>dišerė</i> 'Tischler', <i>Deyluaitis</i> (K 105) Patr. zu lit. <i>dailius</i> 'Tischler?', <i>Dilluwatis</i> (K 77) Patr. zu lit. <i>dielius</i> 'Brettschneider', <i>Geldszus</i> (K 64 u. a.) zu lit. <i>*geldžius</i> 'Trögner', <i>Ske-tschus</i> (K 37) zu lit. <i>skiėčius</i> 'Hersteller von Weberkämmen', <i>Kubillus</i> (K 95) zu lit. <i>kubīlius</i> 'Böttcher'; <i>Buttkeraitis</i> (K 8 u. a.) Patr. zu lit. <i>būtkerė</i> 'Böttcher', <i>Radszus</i> (K 32 u. a.) zu lit. <i>rāčius</i> 'Radmacher', <i>Stellmokatits</i> (K 20) Patr. zu lit. <i>stėlmokas</i> 'Stellmacher'.
5. Ledererzeugung und -verarbeit-ung	<i>Schicksnus</i> (K 108 u. a.) zu lit. <i>šikšnius</i> 'Lederer', <i>Kaßemecks</i> (K 90 u. a.) zu lit. <i>kažemėkas</i> 'Gerber', <i>Kurpenings</i> (K 37) zu lit. <i>kūrpinin-kas</i> 'Schuster', <i>Kurpius</i> (K 59 u. a.) zu lit. <i>kuřpius</i> 'Schuster', <i>Schuste-reit</i> (K 33 u. a.) Patr. zu lit. <i>šiūsteris</i> 'Schuster', <i>Sapagus</i> (K 759 zu lit. <i>*sopagius</i> 'Stiefelhersteller', <i>Bal(l)nus</i> (K 30 u. a.) zu lit. <i>balnius</i> 'Sattler', <i>Dirszus</i> (K 32 u. a.) zu lit. <i>diržius</i> 'Riemer'.
6. Textil- und Pelzgewerbe	<i>Schneiderei</i> (K 9 u. a.) Patr. zu lit. <i>šneideris</i> 'Schneider', <i>Kraut-zuns</i> (K 13 u. a.) Patr. zu lit. <i>kraučius</i> 'Schneider', <i>Kepurnings</i> (K 37) zu <i>kepūrninkas</i> 'Hutmacher', <i>Audeyus</i> (K 14) zu lit. <i>audė-jas</i> 'Weber', <i>Kaylus</i> (K 63 u. a.) zu lit. <i>kaīlius</i> 'Kürschner', <i>Ku-schnerus</i> (K 85 u. a.), <i>Kurschnorus</i> (K 119) zu lit. <i>kušniėrius</i> 'Kürschner'.
7. Bauwesen	<i>Mureningk</i> (K 157) zu lit. <i>mūrininkas</i> 'Maurer', <i>Zimmermons</i> (K 123) zu lit. <i>cimermonas</i> 'Zimmermann', <i>Zimmernings</i> (K 10) zu lit. <i>cimerninkas</i> 'Zimmermann', <i>Kalkenings</i> (K 116 u. a.) zu lit. <i>kálkininkas</i> 'Kalkbrenner', <i>Plitzus</i> (K 90) zu lit. <i>plyčius</i> 'Ziegelma-cher, Ziegler' und <i>Plietenings</i> (K 117) zu lit. <i>plytininkas</i> 'Ziegelma-cher, Ziegler', <i>Stegus</i> (K 58) zu lit. <i>stiėgius</i> 'Dachdecker', <i>Sticklus</i> (K 150 u. a.) zu lit. <i>stiklius</i> 'Glaser', <i>Stiglorus</i> (K 97) zu lit. <i>stik-liōrius</i> 'Glaser'.
8. Sonstiges verar-beitendes Ge-werbe	<i>Bludszus</i> (K 84 u. a.) zu lit. <i>bliūdžius</i> 'Schüssler', <i>Bludenings</i> (K 20) zu lit. <i>bliūdininkas</i> 'Schüssler', <i>Podszus</i> (K 30 u. a.) zu lit. <i>puōdžius</i> 'Töpfer', <i>Girrus</i> (K 20 u. a.) zu lit. <i>giřnius</i> 'Mühlensteinhauer', <i>Rötzus</i> (K 158), <i>Retschus</i> (K 162) zu lit. <i>rėčius</i> 'Siebmacher'

9. Dienstleistungen	<i>Kartzaunings</i> (K 113) zu lit. <i>karčiáuninkas</i> 'Schankwirt', <i>Kraule(y)-dies</i> (K 43 u. a.) zu lit. <i>kraujaleidys</i> 'Aderlasser, Schröpfer', <i>Waßnings</i> (K 126) zu lit. <i>važiniňkas</i> 'Fuhrmann', <i>Maynus</i> (K 123 u. a.) zu lit. <i>maĩnius</i> 'Täuscher, Händler', <i>Kuptschus</i> (K 157), <i>Kubzus</i> (K 57) zu lit. <i>kùpčius</i> 'Kaufmann'.
10. Ämter	<i>Bormeistratis</i> (K 25) Patr. zu lit. <i>bormeistras</i> / <i>burmistras</i> 'Bürgermeister', <i>Golmisteras</i> (K 154) aus dt. <i>Garnmeister</i> 'Hilfsbeamter des Fischmeisters' (Wenskus 1990, 48), <i>Patabuleit</i> (K 53) vermutlich Patr. zu lit. <i>patóbelis</i> 'Potabel, Kirchendiener', <i>Starrrost</i> (K 139 u. a.) zu lit. <i>stóраста</i> '(Orts-)Vorsteher', <i>Lautzas</i> (K 108 u. a.) zu lit. <i>laučas</i> 'Jagdaufseher', <i>Packmoratis</i> (K 30) Patr. zu lit. <i>pakamórė</i> 'Gutsaufseher', <i>Waßna</i> (K 120 u. a.) offenbar zu lit. <i>važnas</i> 'Bote, Herold'.
11. Militär	<i>Scherwenings</i> (K 186) zu lit. <i>šárvininkas</i> 'Zeugmeister', <i>Straltzuhns</i> (K 49) Patr. zu lit. <i>streľčius</i> , <i>strielčius</i> 'Schütze'.
12. Sonstige	<i>Schipporus</i> (K 104) zu lit. <i>šiporius</i> 'Schiffer', <i>Bugeningk</i> (K 97 u. a.) vermutl. zu lit. <i>būgnininkas</i> 'Trommler', <i>Skambraks</i> (K 31 u. a.) zu lit. <i>skámbrakas</i> 'Spielmann', <i>Birbindschus</i> (K 128 u. a.) zu lit. <i>birbinčius</i> 'Schalmeienspieler'.

#### 4. FREQUENZ: TOP 10 DER DIREKTEN BERUFSNAMEN PREUSSISCH-LITAUENS

Eine quantitative Erfassung der direkten Berufsamen erweist sich aufgrund variierender Orthographien als äußerst schwierig. Darüber hinaus sind viele Berufsamen nur über die entsprechenden patronymischen Bildungen greifbar. Insofern scheint es an dieser Stelle zweckmäßig, neben den direkten Berufsamen auch die aus ihnen gebildeten Patronymika und Pentheronymika<sup>19</sup> zu berücksichtigen, da nur so die namenbildende Potenz des entsprechenden Appellativums ermittelt werden kann. Unter Berücksichtigung sämtlicher Graphien eines direkten Berufsamen und aller seiner unmittelbaren patronymischen und pentheronymischen Ableitungen ergibt sich folgendes Bild.

Wie die Tabelle zeigt, existieren abgesehen von den Berufsamen in der Bedeutung 'Schmied', 'Schneider' und 'Wagner' hinsichtlich der Frequenz kaum Parallelen zu den deutschen Familiennamen. Vielmehr reflektiert das hier herausgearbeitete Frequenzmuster die dörflich geprägte Siedlungsstruktur Preußisch-Litauens mit der Dominanz ihrer spezifischen Berufsfelder.

<sup>19</sup> Als Pentheronymika werden von Namensformen des Schwiegervaters abgeleitete Namensformen zur Bezeichnung des Schwiegersohnes bezeichnet.

TABELLE 1: Die häufigsten direkten Berufsnamen und ihre Ableitungen

		Gesamt	Anzahl der Namenträger	Anzahl der Träger der aus dem Berufsnamen gebildeten patronymischen und pentheronymischen Ableitungen
1.	KALVIS ‘Schmied’	74	11	63
2.	ŠNEIDERIS ‘Schneider’	45	11	34
3.	PUODŽIUS ‘Töpfer’	39	17	22
4.	BUTKERĖ ‘Böttcher’	28	0	28
5.	BALNIUS ‘Sattler’	21	19	3
6.	RAČIUS ‘Radmacher, Wagner’	19	6	13
7.	KURPIUS ‘Schumacher’	15	3	12
8.	KAŽEMĖKAS ‘Gerber’	15	13	2
9.	DIŠERĖ ‘Tischler’	11	1	10
10.	KUBILIUS ‘Böttcher’	10	7	3
11.	KUMETIS ‘Knecht’	10	3	7

## 5. PROBLEME

### A. Abgrenzungsprobleme

Nicht alle vermeintlichen direkten Berufsnamen sind als direkte Berufsnamen motiviert. Verbindungen ergeben sich sowohl zu den indirekten Berufsnamen als auch zu den Übernamen. Für den Vorfahren der Träger des Familiennamens *Klebons* (K 154) kann z. B. nicht die Ausübung eines Pfarramtes, vgl. lit. *klebōnas* ‘Pfarrer’, in Erwägung gezogen werden. Pfarrer kamen in der Regel aus privilegierten, zumeist deutschsprachigen Schichten, die bereits frühzeitig über vererbare Familiennamen verfügten. Ihre Tätigkeit konnte somit keinen Einfluss mehr auf die Familiennamengebung nehmen. Der Name *Klebons* kann demzufolge nur als indirekter Berufsname z. B. für einen Potabel, d. h. einen Kirchendiener, oder aber als Übername gedeutet werden, wobei im letzten Fall als Bennungsmotiv z. B. eine tiefe Religiosität des Namensträgers anzunehmen wäre.

Entsprechend problematisch ist es, Familiennamen, die vermeintlich die soziale Stellung zum Ausdruck bringen, unter den direkten Berufsnamen zu subsumieren. Offensichtlich ist, dass die Träger des Familiennamens *Karalus* (K 43 u.a.) (vgl. lit. *karālius* ‘König’) nicht das Amt eines Königs ausübten. Vielmehr ist davon auszu-

gehen, dass es sich bei *Karalus* um einen Übernamen handelte, der seinen Träger nach gewissen sozialen Eigenschaften charakterisierte. Hingegen kann beim Familiennamen *Bajohr* (K 109) zu lit. *bajōras* ‘Adliger’ in Anbetracht dessen, dass bereits im 16. Jahrhundert dieser Beiname eindeutig zur Kennzeichnung der sozialen Stellung des Namensträgers verwendet wurde,<sup>20</sup> von einer entsprechenden Beziehung ausgegangen werden. Doch auch hier muss berücksichtigt werden, dass der entsprechende Beiname ebenfalls in entgegengesetzter Bedeutung, d. h. zur Bezeichnung eines besonders armen Menschen, verwendet werden konnte.<sup>21</sup> Dieser Zusammenhang scheint auch für einige Träger von Varianten des Familiennamens *Didžiūnas* ‘Adliger, Großgrundbesitzer’ zuzutreffen. So bewirtschaftet etwa *Albas Dizuns* mit 0,15 g (Hufen) die mit Abstand die geringste Fläche des Dorfes.<sup>22</sup> Die Möglichkeit der antonymischen Verwendung stellt die Familiennamen, die die soziale Stellung reflektieren, in die Nähe der Übernamen und spricht gegen ihre Subsumierung unter die direkten Berufsnamen.

## B. Problem *Schneiderait*

Bisher ist davon ausgegangen worden, dass es sich bei *Schneiderait* um eine litauische patronymische Bildung zu einem originär deutschen Familiennamen handelt.<sup>23</sup> Dagegen spricht aber, dass dieser Name innerhalb der Familiennamen preußisch-litauischer Provenienz in Deutschland mit 741 Namenträgern nach *Naujoks* (1432), *Kalweit* (915), *Rudat* (751) und *Petereit* (742) den 5. Platz einnimmt,<sup>24</sup> während andere litauische patronymische Bildungen, die als Basis eine deutsche Berufsbezeichnung zeigen, weit weniger frequent sind. Zwar ist der Name *Schneider* auch innerhalb des deutschen Namensystems mit 108291 Namensvorkommen<sup>25</sup>

<sup>20</sup> In Diehlmann (2006: 237) wird die Sozialstruktur des Ortes Wittgirren (Kreis Tilsit) wie folgt beschrieben: „Zu Widdigire seint ein bayor, ein halbzinsner vnd 6 scharwergker“. Der „bayor“ wird mit dem entsprechenden Beinamen als *Jacubel Baior* angeführt.

<sup>21</sup> Diese Verwendung von lit. *Bajoras* dokumentiert Butkus (2005: 155) ‘7. neturtingas’.

<sup>22</sup> K 25 führt für Wandlauszen (Amt Dinglaucken) die folgenden Einwohner und die von ihnen bewirtschafteten Hufen an: „Pritzck. Aredatis 2 g, Jurg Kundrugs 1 g, Ensk. Waschkuns 1,15 g. Hans Polluckatis 1 g, Albas Dizuns 0,15 g“.

<sup>23</sup> Vgl. Vanagas (1989: 964) „Šneideraitis [...] Šneideraitis [...] – žr. *Šneideris*“; „Šneideris [...] Plg. Šneideris, Šneiderys (žr.). Iš vok. Schneider, Schneiders (M. Gottschald, 1954, p. 521; H. Bahlow, 1967, p. 464)“; Kohlheim/Kohlheim (2005: 542) „Schneiderait: ursprünglich in Ostpreußen verbreitete patronymische Bildung zu →Schneider mit dem litauischen Suffix -eit.“ Ebenso auch Schiller (2008: 40).

<sup>24</sup> Quelle: TopNames5000. Vgl. hierzu auch Schiller (2008: 40).

<sup>25</sup> Quelle: TopNames5000.

der dritthäufigste Name, allerdings sind litauische patronymische Bildungen der hinsichtlich der Frequenz unmittelbar benachbarten Familiennamen wie *Müller* (1.), *Schmidt* (2.), *Fischer* (4.) und *Weber* (5.) nicht oder nur spärlich nachzuweisen, vgl. Schmittat (57), Fischereit (7).<sup>26</sup> Insofern muss davon ausgegangen werden, dass nicht der deutsche Familienname *Schneider* sondern die aus dem Deutschen entlehnte Berufsbezeichnung *Šneideris* und der daraus gebildete litauische Familienname in der Regel als Basis der patronymischen Bildung *Schneidereit* anzusehen ist. In Anbetracht der Tatsache, dass die Endung der Familiennamen häufig getilgt ist, muss die im Korpus nachzuweisende Namensform *Schneider*, insbesondere dann, wenn ihr ein eindeutig litauischer Vorname zugeordnet ist, als Wiedergabe für lit. *šneideris* angesehen werden.

Insofern können auch andere, zunächst als deutsche Familiennamen identifizierte Namenformen, und zwar dann, wenn sie sich eindeutig auf litauische Namenträger beziehen, der Gruppe der preußisch-litauischen Berufsnamen zugeordnet werden. Zu überlegen wäre es u. a. für die Namenformen *Kleinschmidt* (vgl. *Crisas Kleinschmidt*, K 25) und *Schuster* (vgl. *Johnis Schuster*, K 132), bei denen die litauischen Endungen der Familiennamen offenbar nicht aufgezeichnet wurden und somit der Integrationsgrad nicht erkennbar ist. Diese Namen geben Auskunft über die ausgeübte Tätigkeit des so Bezeichneten und stehen damit in direkter Beziehung zum Namensträger bzw. seinen unmittelbaren Vorfahren.

Hingegen können die deutschen Berufsnamen, deren Verbreitung in Preußisch-Litauen auf späterer Einwanderung deutscher Namenträger beruht, wie sie u. a. im Korpus von *Urbonavičiūtė* (2005) erfasst sind, nicht in diesem Sinne gedeutet werden. Nicht nur der Familienname *Bergmann*, um nur ein Beispiel herauszugreifen, hat keinen Bezug zur historischen preußisch-litauischen Arbeitswelt.

### c. Patronymika der direkten Berufsnamen

Wie die Liste der häufigsten Berufsnamen zeigt, sind viele Berufsnamen nur über die von ihnen gebildeten Patronymika greifbar. Diese Beobachtung kann in zweifacher Hinsicht gedeutet werden. Zum einen so, dass die Namenprägung und- festigung zum Zeitpunkt der Datenermittlung, 1736, bereits weitgehend zum Abschluss gekommen ist und die Familiennamen nur über die entsprechenden Patronymika tradiert worden sind. Allerdings zeigen nicht alle hier untersuchten Familiennamen das gleiche Verhältnis von Berufsnamen und den davon abgeleiteten patronymischen Bildungen. Darüber hinaus gilt es, einen zweiten Aspekt nicht aus dem Blickfeld

---

<sup>26</sup> Quelle: <http://christoph.stoepel.net/geogen/v3/Default.aspx>

zu verlieren. Da die Namenprägung in der Regel vor Beginn der Berufsausübung erfolgte, spielte der später ausgeübte Beruf, soweit es sich um ein etabliertes, d. h. nicht zugezogenes Mitglied der Dorfgemeinschaft handelt, für die Namengebung offenbar nur eine geringe Rolle. Für die Benamung der Kinder hat der vom Vater ausgeübte Beruf eine größere Relevanz. Die entsprechende Berufsbezeichnung und der davon abgeleitete Berufsname konkurrieren bei der Bildung der entsprechenden Patronymika mit den primären, d. h. vom Rufnamen des Vaters abgeleiteten Patronymika, und den vom Übernamen des Vaters abgeleiteten Patronymika. Diese Konkurrenz der einzelnen patronymischen Bildungen zeigt sich etwa im folgenden Beleg: *Tumschas Jäckstait oder Schneiderait* (K 123); die vom Berufsnamen abgeleitete patronymische Bildung wurde hier als Aliasname notiert.

## ZUSAMMENFASSUNG

Wie die vorliegende Untersuchung zeigt, verdienen die litauischen Berufsnamen eine größere Aufmerksamkeit von Seiten der onomastischen Forschung. Da, wie hier deutlich gemacht wurde, in der Regel von einer nichtmetaphorischen und nichtmetonymischen Verwendung der Berufsnamen auszugehen ist, bedarf ihre Subsumierung unter die Übernamen, wie sie in der litauischen Forschung üblich ist, einer Revision. Vielmehr sollten auch hier die Berufsnamen, wie in der deutschsprachigen Forschung üblich, als eigenständige Namenklasse behandelt werden.

Durch ihren engen Bezug zu den entsprechenden Appellativen lassen sich die Berufsnamen relativ gut identifizieren. Anhand der bekannten, hier noch einmal herausgearbeiteten Bildungsmuster der Berufsbezeichnungen können einige der hier zusammengestellten Berufsnamen auf Berufsbezeichnungen zurückgeführt werden, die bisher noch nicht im LKŽ erfasst sind. Damit deutet sich das Potential an, das eine systematische Erfassung des preußisch-litauischen Namenschatzes für die litauische Lexikologie haben könnte.

Die litauischen Berufsnamen erlauben darüber hinaus Aussagen über die von Litauern ausgeübten Berufsfelder. Nicht alle in den preußisch-litauischen Lexika überlieferten Berufsbezeichnungen treten uns auch im Namenschatz entgegen. Berufsnamen, die auf typisch städtische Berufe weisen, wie etwa *aukskalis* 'Goldschmied' oder *ziegor(i)ninkas* 'Uhrmacher' konnten im vorliegenden Korpus nicht nachgewiesen werden. Die Frequenz bestimmter Berufsbranche, die in den Berufsnamen repräsentiert sind, lässt vielmehr die dörflich geprägte Siedlungsstruktur Preußisch-Litauens erkennen.

Obwohl Aussagen über die soziale Struktur der preußisch-litauischen Gemeinden zumindest partiell auch anhand der Angabe der Berufsbezeichnungen in den

Steuerlisten, Kirchenbucheintragungen etc. möglich sind, ist doch das dadurch vermittelte Bild der Tätigkeitsfelder unvollständig, da derartige Verzeichnisse in der Regel nur die Haupterwerbstätigkeit einer Person angeben. Eine Vielzahl von Tätigkeitsbereichen im Nebenerwerb bleibt so unberücksichtigt. Diese treten uns in den Familiennamen entgegen und dokumentieren somit weitere Aspekte dörflicher Arbeitsteilung.

Die Erforschung nicht nur der preußisch-litauischen Berufsnamen eröffnet somit vielfältige Perspektiven.

#### LITERATUR

Butkus Alvydas 1995: *Lietuvių pravardės*. Kaunas: Aesti.

CLG – CLAVIS GERMANICO-LITHVANA; LMAB RS: f. 137 13–14. – *Clavis Germanico-Lithvana. Rankraštinis XVII amžiaus vokiečių–lietuvių kalbų žodynas* 1–2, par. Vincentas Drotvinas. Vilnius: Mokslo ir enciklopedijų leidykla, 1995–1997; 3–4. Vilnius: Mokslo ir enciklopedijų leidybos institutas (Teil I in Band 1 u. 2; Teil II in Band 3 u. 4; *Addenda* [= IIA] in Band 4, S. 1135–1184).

Diehlmann Hans Heinrich 2006: *Die Türkensteuer im Herzogtum Preußen 1540. Memel–Tilsit (Sonderschriften des Vereins für Familienforschung in Ost- und Westpreußen e. V. 88/2)*. Hamburg: Selbstverlag des Vereins.

EWD – Pfeifer Wolfgang 1989: *Etymologisches Wörterbuch des Deutschen*. Berlin: Akademieverlag.

Fleischer Wolfgang 1964: *Die deutschen Personennamen*. Berlin: Akademieverlag.

K – Kenkel Horst. *Amtsbauern und Kölmer im nördlichen Ostpreußen um 1736 (Sonderschriften des Vereins für Familienforschung in Ost- und Westpreußen e. V. 9)*. Hamburg: Selbstverlag des Vereins, 1972.

Kohlheim Rosa, Kohlheim Volker 2005: *Duden. Familiennamen. Herkunft und Bedeutung von über 20 000 Nachnamen*. Mannheim, Leipzig et al.: Dudenverlag.

Kunze Konrad 1998: *dtv-Atlas Namenkunde. Vor- und Familiennamen im deutschen Sprachgebiet*. München: Deutscher Taschenbuchverlag.

Linde V – Linde Samuel Bogumił. *Słownik języka polskiego* 5. Lwów: Zakład narodowy imienia ossolińskich, 1859.

LKG I – *Lietuvių kalbos gramatika* 1. Vilnius: Mintis, 1965.

LKŽe – *Lietuvių kalbos žodynas*, elektroninis variantas, redaktorių kolegija: Gertrūda Naktinienė (vyr. red.), Jonas Paulauskas, Ritutė Petrokienė, Vytautas Vitkauskas, Jolanta Zabarskaitė. Vilnius: Lietuvių kalbos institutas, 2008. www.lkz.lt.

LPŽ I–II – *Lietuvių pavardžių žodynas* 1–2, red. Aleksandras Vanagas. Vilnius: Mokslas, 1985–1989.

RŽ – *Littauifch=Deutfches und Deutfch=Littauifches Lexicon* [...] von Philipp Ruhig, Pfarrer und Seniore zu Walterkehmen, Inſterburgiſchen Hauptamtes. Königsberg, druckts und verlegts I. H. Hartung, 1747.

Schiller Christiane 2008: Familiennamen preußisch-litauischer Provenienz in der Bundesrepublik. – *Zunamen* 3.1, 38–58.

Skardžius Pranas 1998 [1931]: Die slavischen Lehnwörter im Altlitauischen. – Pranas Skardžius. *Rinkiniai raštai* 4. Vilnius: Mokslo ir enciklopedijų leidybos institutas, 1998.

Skardžius Pranas 1996 [1943]: Lietuvių kalbos žodžių daryba. – Pranas Skardžius. *Rinkiniai raštai* 1. Vilnius: Mokslo ir enciklopedijų leidykla, 1996.

Stundžia Bonifacas 2009: *Bendrinės lietuvių kalbos akcentologija*. Vilnius: Universiteto leidykla.

TopNames5000. Im Internet unter: <http://christoph.stoepel.net/geogen/v3/Software.aspx> (19.03.2012).

Urbonavičiūtė Asta 2005: Klaipėdos krašto lietuviškos ir vokiškos profesinės kilmės pavardės etnolingvistiniu požiūriu. – *Filologija* 10, 84–88.

Vanagas Aleksandras 1999: Pavardės. – *Lietuvių kalbos enciklopedija*, red. Vytautas Ambrazas. Vilnius: Mokslo ir enciklopedijų leidybos institutas, 466–472.

Wenskus Reinhard 1990: Namengebung und Namenwechsel im nordöstlichen Ostpreußen in der frühen Neuzeit. – *Altpreußische Geschlechterkunde*, Neue Folge 20, 27–142.

Zinkevičius Zigmąs 1977: *Vilniaus lietuvių asmenvardžiai XVII a. pradžioje*. Vilnius: Mokslas.

Zinkevičius Zigmąs 2008: *Lietuvių asmenvardžiai*. Vilnius: Lietuvių kalbos institutas.

## Su profesija susiję asmenvardžiai Prūsijos lietuvių kalboje

### SANTRAUKA

Kaip rodo šis tyrimas, su profesija susiję asmenvardžiai ir Prūsijos lietuvių kalboje sudaro atskirą asmenvardžių klasę. Jų tiesioginė, t. y. nemetoniminė ir nemetaforinė, vartoseną neleidžia jų priskirti pravardžių klasei. Tiesiogiai su profesija susiję asmenvardžiai yra kilę iš apeliatyvų, žymintčių profesijas, ir iliustruoja šiai leksikos klasei būdingą darybą, plg. darybos afiksų *-ius*, *-ininkas* bei *-ėjas* vedinius ir dūrinius. Kita su profesija susijusių asmenvardžių grupė ki-

lusi iš slavų (lenkų ir baltarusių) kalbų ir iš profesijų pavadinimų, įvairiais laikotarpiais pasiskolintų iš vokiečių kalbos.

Straipsnyje siūloma su profesija susijusių asmenvardžių dvylikos lygių klasifikacija leidžia juos diferencijuoti pagal atitinkamą profesinę sritį. Statistinė analizė parodė, kad su profesija susiję asmenvardžiai, reiškiantys profesijas pagal amatininkų gamybos sritį (pvz.: *Schmied* 'kalvis', *Schneider* 'siuvėjas', *Töpfer* 'puodžius', *Böttcher* 'drožėjas', *Sattler* 'balnius', *Radmacher* 'račius', *Schumacher* 'batsiuovys', *Gerber* 'kailiadirbys' ir *Tischler* 'stalius'), yra itin dažni.

Ne visos pavardės, kurios gali būti kildinamos iš profesijos ir tarnybos pavadinimų, interpretuotinos kaip tiesiogiai su profesija susiję asmenvardžiai. Retkarčiais jas galima aiškinti kaip pravardes.

Įteikta 2012 m. sausio 7 d.

CHRISTIANE SCHILLER

*Humboldt-Universität zu Berlin*

*Institut für deutsche Sprache und Linguistik*

*Unter den Linden 6, D-10099 Berlin, Deutschland*

*christiane.schiller@staff.hu-berlin.de*